

- zwecks Erzielung einer Verzögerung des Abfalls. Georg Friedrich Bley, Salisbury; Vertr.: August Rohrbach, Max Meyer und Wilhelm Bindewald, Patentanwälte, Erfurt.
- 83a. 261 299. Ausweichmitnehmer, welcher an einer Scheibe der Hammerwelle geführt ist und beim Aufzuge der Uhr dem Hebnagel ausweicht, beim Ablauf derselben an einem Anschläge die Hammerhebung herbeiführt. Schlenker & Kienzle, Schwennigen, Württ.
- 83a. 261 316. Weckerauslösung an Uhren mit mehrtägiger Gangzeit. Victoria Clock Company A. Maier, St. Georgen, Schwarzwald.
- 83c. 262 062. Vorrichtung zum Strecken der Federhausräder von Uhren. Eduard Fiedler jun., Altena i. W.
- 83a. 262 376. Uhrwerk mit Federn aus tantalhaltigem Material. Siemens & Halske, Akt.-Ges., Berlin.
- 83a. 262 481. Als Befestigungsmittel für Taschenuhrbügel ein durch die Pendanthülse quer hindurchgeführter, geschlitzter und für den Durchlass der Aufzugwelle gespaltener Stift. Ernst Jüngermann, Halver i. W.
- 83a. 262 486. Durch Längsverschiebung der Kronenwelle betätigte Aufzugs- und Stelleinrichtung an Taschenuhren. Alois Morat, Neustadt, Schwarzw.
- 83a. 262 483. Hilfsmittel zur Decksteinbefestigung an Uhren, bestehend in einem pfannenförmigen Plättchen. Ludwig Hoch, Hornhausen.
- 83a. 262 532. Drehpendel, bei welchem in dem Gewicht, welches in das untere Ende der Drehfeder eingehängt ist, ein verschiebbares und in seiner jeweiligen Lage von selbst feststellbares Querstück gelagert ist, welches um die Feder greift. Robert Türek, Zürich; Vertr.: Eustace W. Hopkins und Karl Osius, Patentanwälte, Berlin SW. 11.
- 83b. 262 323. Mit schwingendem Anker und durch einen federnden Keil betätigtem Kippspannwerk versehene elektrische Aufziehvorrichtung für Uhrwerke. S. Jarecki, Berlin, Köpenicker Strasse 149.

Innungs- und Vereinsnachrichten des Central-Verbandes der Deutschen Uhrmacher.

Kostenlos geöffnet
für Unterverbände, Vereine, Freie und Zwangs-Innungen¹⁾.

Uhrmacher-Innung des Kreises Altena.

Die General-Versammlung der Innung beschloss, nachstehendes Flugblatt als Beilage für die Lokalblätter und als Einwickelpapier anfertigen zu lassen:

Aufklärung für das kaufende Publikum.

1. Kaufet am Platze! Warum? **Um Geld zu sparen!** Alle Blätter wimmeln von Annoncen, Anpreisen der Waren aller Art und spottbillig; es werden allerlei Köder ausgeworfen, um die Leser zu fangen, und mancher ruft aus: „O sieh, wie billig, da wollen wir bestellen!“ Gesagt, getan, der Auftrag geht ab, die Ware kommt, aber o weh! erst zahlen, dann anfassen und ansehen; ja, das kostet ja mehr als angegeben. Da heisst es: Porto, Packung, Nachnahme etc. etc. Nun wird ausgepackt, aber welche Gesichter und welche Worte (oft ein Bild ohne Worte), enttäuscht. Darum kaufe am Platze, da sparst du Geld!

2. Kaufe beim Fachmann! Warum? **Um Geld zu sparen!** Es ist Gewerbefreiheit, jeder will handeln, jeder sucht Agenturen. Lass dem Schuster die Schuh, dem Bauern die Kuh, aber auch dem Uhrmacher die Uhr. Gerade die Uhren sind heikle Dinger; aber wer will sie nicht kennen und was verstehen? Es gibt wohl kaum einen Artikel, wo die Käufer mehr betrogen werden als bei Uhren, Heilkräutern, Salben und Tee. Darum kaufe die Uhr nur beim Uhrmacher.

Es sind Warenhäuser, Versandhäuser, Bazare, Pfandhäuser, Trödler, Althandlungen und Hausierer, die Uhren verkaufen. Wer in etwas eine Uhr kennt, kann unmöglich mit Vertrauen sich an solche Geschäfte wenden betreffs Einkaufs einer Uhr. Auch hört man oft: „Ich kaufe von der Fabrik“; welch ein Blödsinn! Es gibt in Deutschland nur vier bis fünf Taschenuhrfabriken. Die meisten Uhren, d. h. Taschenuhren, kommen aus der Schweiz, aber es existiert keine Fabrik, die einzelne Stücke verkauft, und an Private erst recht keine Uhren. Wenn ein Schweizer oder sonstiges Versandhaus „zu Fabrikpreis“ schreibt, wird von vielen angenommen, das ist eine Fabrik. Jede Taschenuhr muss vom Uhrmacher abgezogen, d. h. nachgesehen werden. Die Uhr wird in der Fabrik zusammengesetzt, ein bis drei Tage beobachtet und dann in die Welt gesandt. Würde die Uhr so verkauft, so würde sie, wenn keine Fehler sich zeigten, nicht länger als ein Jahr laufen, und eine grosse Reparatur wäre nötig.

Es ist keine Maschine auf der Erde, die so viel leisten muss als eine Taschenuhr, daher: wie nötig ist es, dass da stets alles in Ordnung ist. Jeder Zapfen, jedes Lager, jeder Eingriff, die Feder, der Gang, alles ist genau zu prüfen und, nachdem alles revidiert, die Uhr sauber zu ölen. Dieses kann nur ein gelernter Uhrmacher. Dann soll die Uhr reguliert sein; dies ist nur

1) Zur Beachtung. Der unberechtigte Nachdruck unserer Vereinsnachrichten, auch auszugsweise, ist ausdrücklich verboten und wird gerichtlich verfolgt. **Der Vorstand des Central-Verbandes.**

Die Herren Schriftführer, Vorsitzenden und Obermeister der Vereine und Innungen werden dringend ersucht, alle Vereins- und Innungsberichte, ebenso die Einladungen zu Versammlungen rechtzeitig einzusenden. Für **Nr. 24** bestimmte Einsendungen werden bis **spätestens den 7. Dezember** an die Adresse des Vorsitzenden Koll. Rob. Freygang, Leipzig, Johannisplatz 24, erbeten.

möglich, wenn der Gang in Ordnung ist, und das ist der edelste Teil einer Uhr, dies kann nur ein gelernter Uhrmacher. Wird eine Uhr so nach Vorschrift behandelt und dann verkauft, so kann der Uhrmacher mit Ruhe Garantie geben. Aber wo wollen alle andern Geschäfte, die oben angeführt sind und Uhren verkaufen, ihre Garantie darauf gründen? Kommt eine Uhr nach Wochen zurück, so wird dem Kunden dies oder jenes vorgekohlt, muss wieder schwer blechen, und die Uhr ist nach wie vor schlecht. **Also kaufe beim Uhrmacher, so sparst du Geld!**

Hat jemand eine gute Uhr, so sollte die Uhr alle drei bis vier Jahre vom Uhrmacher gereinigt werden, auch wenn dieselbe noch tadellos geht. Es wird viel gesündigt, indem die Kunden die Uhren acht bis zwölf Jahre tragen, ohne sie reinigen, resp. reparieren zu lassen. Möge sich jeder einmal ausrechnen, welche Arbeit eine solche Uhr leisten muss. Jede andere Maschine, sobald irgend ein Lager trocken ist, wird geölt, aber die Taschenuhr hat ein so feines Stimmchen, das wird nicht gehört. Und Tag für Tag werden dieselben Anforderungen an sie gestellt, ohne zu fragen, was ich ihr schuldig bin. Dann nachher, wenn die Uhr repariert werden muss, zeigen sich so viele kranke Stellen, und kommt nachher der Uhrmacher mit der Rechnung und sagt: „Dies und das musste gemacht werden“, so wird geantwortet: „So lange hat die Uhr gegangen, und nun so viel Reparaturen und so viel Geld.“ Darum kaufe jeder sich eine gute Uhr, nicht zu billig, behandle sie wie angegeben, dann hat man keinen Ärger und spart Geld. Auch ist es für den Kunden besser, sich dem Uhrmacher gegenüber offen auszusprechen; beim Bringen einer Reparatur z. B. fragen: Was fehlt der Uhr? Was kostet es? und ihm sagen, wie die Behandlung war. Sind grössere Reparaturen nötig, so wird jeder ehrliche Uhrmacher den Kunden aufklären und eventuell die zerbrochenen oder schadhaften Teile zeigen. Alles dieses hat der Kunde, wenn er am Platze und beim Fachmann kauft. Hat der Uhrmacher am Platze nicht das Passende, so sage ihm deinen Wunsch, es wird nicht lange dauern, und das Gewünschte ist zur Stelle. So handelt jeder als Bürger der Stadt, für das Wohl der Mitbürger und als kluger Kaufmann für das Wohl seines Geldbeutels. Darum schütze sich jeder vor Schwindel und kaufe nicht, was du liest, sondern kaufe wenn du es siehst, und beachte das „Trau, schau, wem?“ Trau dem, der was gelernt hat, schau bei dem, der bei dir wohnt.

Ed. Schumacher.

Altonaer Uhrmacher-Verein von 1867, e. V.

Unsere letzte, am Dienstag, den 7. November, stattgefundene Monatsversammlung erfreute sich einer grossartigen Beteiligung seitens der Mitglieder, die wohl einzig durch den wichtigen Punkt der Tagesordnung: „Feststellung einheitlicher Glaspreise“ hervorgerufen wurde. Nach langer Debattierung wurde von der Versammlung der Beschluss gefasst, die Preise für Gläser auf 40 bis 60 Pf. festzusetzen und dementsprechend Plakate herstellen zu lassen.

Auch sonst wurden in letzter Zeit viele, die Uhrmacherei betreffende Angelegenheiten behandelt, die viel Interesse boten. Unserem Verein sind infolgedessen auch wieder mehrere Mitglieder, sogar aus der grösseren Umgegend, beigetreten.

Das Stiftungsfest findet am Sonntag, den 21. Januar 1906, im Vereinslokal statt. Nächste Versammlung am Dienstag, den 5. Dezember d. J.

I. A.: Petersen, Schriftführer.

Verein Berlin.

Bericht über die 218. ordentliche Versammlung am Dienstag, den 21. November 1905, abends 9 Uhr, Berlin, Niederwallstr. 11.

Tagesordnung:

1. Ein- und Ausschreiben von Lehrlingen.
2. Verlesung des Berichts der letzten Sitzung.
3. Bericht über unser am 19. November stattgefundenes Stiftungsfest.
4. Wahl der Kassenprüfer.
5. Abrechnung der Einlasskarten.
6. Verschiedenes und Entgegennahme von Anträgen.
7. Fragekasten.

Der Vorsitzende, Herr Kollege Born, eröffnet die Versammlung um 10 Uhr 15 Minuten, begrüsst die anwesenden Herren Kollegen sowie Herrn Jünger, den Vertreter der Firma Wilhelm Müller, welcher den Vereinsmitgliedern die Verteile der von der „Freien Vereinigung des Gold- und Silberwaren-Gewerbes zu Berlin“ geschaffenen Centralstelle zur schnellen Weitergabe und Verbreitung der Beschreibung von auch unseren Stand bedrohenden Schwindlern und Dieben klarlegen will. Dieser Bericht folgt in nächster Nummer.

Punkt 1 der Tagesordnung erledigt sich, da kein Lehrling erschienen ist. Zu Punkt 2 erhält der I. Schriftführer das Wort zur Verlesung des Berichts der letzten Sitzung, und wird derselbe, bis auf eine Klarstellung der Herren der Prüfungskommission, angenommen. (Es soll im letzten Bericht nicht heissen: weil sonst der Beaufsichtigung als auch der Prüfung zu viel Arbeit aufgebürdet wird, sondern es sollte nur heissen: weil sonst der Beaufsichtigung zu viel Arbeit aufgebürdet wird.)

Zu Punkt 3 erhält Kollege Bösenroth das Wort zum Bericht über das Stiftungsfest, und gibt derselbe in kurzem Umriss ein Bild vom Verlauf desselben. Das Fest ist annähernd von 350 Personen besucht worden und ist als ein in jeder Beziehung gelungenes zu bezeichnen. Der Dank des Komitees gebührt ausser allen Festteilnehmern vor allem allen denen, die durch ihre Darbietungen dem Abend die reizvollsten Unterbrechungen boten. Die beiden Damen Born und die Herren Lindemann und Braun erzielten mit ihrem Schwank „Sie weint“ einen einstimmigen Beifallssturm, der aber auch durch ihr harmonisches Zusammenspiel ehrlich verdient war! Die Damen Marx, Peschlaek, Frau Köhler und Frä. Wilde sowie auch Herr Walter Braun erheiterten die Teilnehmer ebenso auf das allerbeste. Es war ein Trubel, wie